

Bezugs-Preis

In der Hauptpoststelle oder den im Briefkasten und den Poststellen erzielten Erhaltsposten abgekauft: vierzig Pfennig. Bei zweimaliger täglichter Auflistung ist dies A. 4.50. Durch die Post bezogen für Zeitung und Zeitungen: vierzig Pfennig A. 6.— Preise ügliche Kreisabhandlung im Ausland: monatlich A. 7.50.

Die Wochenausgabe erscheint am 1.7 Uhr. Die Werktag-Ausgabe Mittwochtag um 6 Uhr.

Redaktion und Expedition:

Johannigroße 8.

Die Expedition ist Wochenzeitung ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abend 7 Uhr.

Filialen:

Otto Niem's Sohn, (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Bauhaus).

Louis Höhne,

Katharinenstr. 14, post. und Abzugssatz 2.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nr. 543.

Dienstag den 24. October 1899.

Politische Tagesschau.

Leipzig, 24. October.
Eine Änderung des Flottengesetzes ist nicht in Aussicht genommen. Dies mag wenigstens unter der Voraussetzung angenommen werden, daß die an anderer Stelle mitgetheilte, mit der Überschrift "Zur Flottenfrage" erschienene Auslassung der "Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" vom wirklich autoritativer Seite inspiriert ist. Da der offiziöse Bericht spiegelte sich tatsächlich häufig so in den Berliner Regierungskreisen herum, so ordnete die Regierung wider, und es kann sein, daß der Inspektor des Regierungsbüros von schon bestehenden Absichten nichts weiß, gejährt durch dana Blätter für den Winter oder den Frühling 1900 vorzusehen in der Lage ist. Ineffekt, es steht einmal geschrieben: "Was das (mit dem April beginnende) Jahr 1900 ist eine Novelle zum Flottengesetz nicht in Aussicht genommen", und daran mag man sich zunächst halten. Da die "Norddeutsche Zeitung" gleichzeitig entgegen gewissen abweichenden Prädikaturen des Reichs der Regierung, innerhalb der Geltungsdauer des bestehenden Flottengesetzes mit weiteren Forderungen für die Marine hervortreten, mit sachgemäßer Bestimmtheit wünscht, so deutet man vielleicht für 1901 an eine Verstärkung des "jetzigen" Sollstandes der Flotte. Mit der Hamburger Rede des Kaisers läßt sich aber eine solche Möglichkeit so wenig zusammenreimen, wie jene auf Negation bestandende positive Ankündigung. Daß dem Kaiser eine Marine, wie sie sie nach der Durchführung des Flottengesetzes ohne Verzögerungen durch Gesetz befehlen würden, davon während der Verabredung dieses Gesetzes ungenügend erschien, ist bekannt, und daß sich ihm jetzt recht ungenügend erscheint, geht aus den Worten des Monarchen: "Bitte noch eine und eine faste deutsche Flotte", unverzögert heraus. Wie diesem Auspruch ist eine von den Beobachtern nicht mehr pointiert aufzufordern, wenn auch nur zeitweilig Reaktionen nicht vereinbar. Was immer kontrastiert mit der Hamburger Ausprache die Vermerkung des offiziellen Blattes, es könne "wohl mit Sicherheit" angenommen werden, daß die verbindlichen Regelungen innerhalb des Szenarios einer Verstärkung des Solls über den jetzigen gesetzlichen Sollstand hinaus nur dann vom Reichstag fordert werden, wenn sie darüber sehr schwer iegende Gedanken haben". Kann man sich an irgend einer Berliner Regierungsstelle schwere wiegende Gründe denken, als daß sie in die kaiserlichen Schilde, aus der jüngsten Entwicklung der Weltlage oder deren Perspektiven gelegen sind? Wir sind dazu nicht im Stande. Eine unmittelbar drohende Kriegsgefahr läuft als stärkerer Gewiss nicht in Betracht; denn wenn ein Krieg bevorsteht, ist es für die Ausarbeitung eines Kriegsabkommen bestimmt viel zu spät. Der Kaiser hat gerade Verhältnisse bestätigt, und daß ein Jahr Verjährungen in der Verantwortung nötigen Zeitraums materials nichts zu bereuen habe, in eine Beleidigung, die heutzutage nur noch ein demokratischer Aquator vor einem gleichzeitigen Publicum ungestrahlt wagen darf. Die laufende Flottentaxe kann, wenn sie hervorzuholen, auch unmöglich auf Wirkung in die Ferne der Zeiten berechnet sein, dazu ist sie zu anfremdet im Tote. Wenn aber die Norddeutsche Zeitung mit ihrer Ankündigung für das nächste Jahr und mit ihren Ausführungen für weitere vier Jahre Recht behält, so wird die Hamburger Auskündigung durch die Regierung auf die Bedeutung einer retrospektiven Betrachtung herabgesetzt, die

einen greifbaren Inhalt nur infolfern behält, als illustrig gleich ich viel mehr auf dem Herzen hätte." Ich habe es aber für meine Pflicht gehalten, bei Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, was gegen und im Gange ist. Daraus hat man eine große Intrige gegen die lauernden Manövren einer Amazone des Reichstags befürwortet haben. Wir gehören nicht dazu, würden aber diesen Effekt dennoch tief bedauern, weil es der Fleißesgruppe im Rente ist, daß die lange Zeit hinter mir Wege lände. Da noch nicht höherem Grade gilt das natürlich von dem Umstande, daß den die Flottenfreunde aufernden lauernden Werken nach wenigen Tagen eine die Flottengesetz bei schriftstigmatischer offizielle Auskündigung gegeben ist. Wie das getunen, darüber lassen sich keine Vermutungen anstellen. Die Centrumspresse hat sich sofort abkämpfen zu den Hamburger Auskündigungen ausgelassen, und dem einfachen Grund, weil ein von der Regierung mit Concessen verfolgter Flottenvorstärkungsplan ihrer Partei unbedeutend wäre; einen Theil der Anhänger wäre man durch Ballotierung, einen anderen durch Opposition verhindern. Der unheilige Parteidest hat da die Centrumspartei ganz verschwunden erledigt. Aber die Regierung hat eben erst die Solidarität, d. h. die Einigkeit zwischen dem Kürschner Hobenlohe und Herrn v. Miquel, mit vollen Barden verländer, und da das Centrum Herrn v. Miquel fortgesetzt aufs Interne bestämpft, so wäre es sehr leichter, wenn auch Hobenlohe einem rechtspolitischen Projekt aus dem Wege ginge, um eben dieser Centrumspartei Schwierkeiten zu ersparen. Noch unverhinderbar wäre es, wenn die Regierung zur Zurückhaltung durch die Thatsache bestimmt wäre, daß die Presse des Bundes, der Landwirthe abweichen und die "Kreuzzeitung" zweideutig zu der Hamburger Seite sich angelaufen haben. Die Auskündigung hat erst förmlich in einer feierlichen Eröffnung die wahrer vertragte Bevollmächtigkeit des Bundes, die Regierung bei der Erörterung des Wehrkraft zu untersuchen, die Bundesorgane beklagen jedem unablässige die Unzulänglichkeit der überreichen Pointe Deutschlands. Das wäre es kein geringes Glücklich, einen Vorwand zu haben, unter dem sich die Bundesvereinigung einer formellierten Forderung für die Marine entziehen könnte. Von den Hinternauern der "Kreuzzeitung" nicht zu reden. Vor dem Auge des Herrn Richter braucht man auch nicht zurückzuweichen. In der parlamentarischen Situation kann somit wie in der Finanzlage kein Hindernis Gründ, einen Vorwand für den Escher gefunden werden, mit dem der Berliner Wasserstraß in das Hamburger Meer gelentzt wird.

Das Centrum gedenkt seine Angriffe gegen den Finanzminister Dr. v. Miquel nicht nur mit auszugeben, sondern sogar noch zu verbüßen. Das geht aus einer Stelle hervor, die Herr Dr. Lieber vorgelesen in Köln vor einer Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland gehalten hat und aus der wir bereits in unserer heutigen Ausgabe eine Stelle wiedergegeben haben. Die Rede ist aber zu interessant, als daß wir es bei der Wiedergabe dieser Stelle bewenden lassen könnten. Zuerst wendet sich der Centrumspartei gegen diejenigen, die in seiner Männer Rede eine Intrige gegen Herrn v. Miquel gewittert hätten, während er doch nur auf eine gegen das Centrum gerichtete Intrige aufmerksam gemacht hätte:

"Ich habe in Mainz auf eine bestimmte Gesicht aufmerksam gemacht, die mir Katholiken, im Centrum vereinigt, in der bevorstehenden Festlegung der Reichstagsverhandlungen aufgezeigt haben. Ich habe ausdrücklich erklärt: „Rechte sage ich nicht, ob-

gleich ich viel mehr auf dem Herzen hätte.“ Ich habe es aber für meine Pflicht gehalten, bei Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, was gegen und im Gange ist. Daraus hat man eine große Intrige gegen die lauernden Manövren eines Reichsministers und Finanzministers v. Miquel gemacht. Das wäre v. Miquel darin eine Intrige erblieben, welche ich nicht sehe; denn er ist gewiß gegen, um zu wissen, daß man Intrige nicht auf öffentlichen Rednertribünen betreibt. Andere haben das gesagt. Doch ist es angebracht, wenn ich sage: Niemand mehr als ich kann es vollkommen gleichgültig sein, wer jenseits auf dem einen oder dem andern Reichstags sitzt. Wie sind in einer Hütte entstanden und groß geworden, überlassen sich seine Vermutungen anstellen. Die Centrumspresse hat sich sofort abkämpfen zu den Hamburger Auskündigungen ausgelassen, und dem einfachen Grund, weil ein von der Regierung mit Concessen verfolgter Flottenvorstärkungsplan ihrer Partei unbedeutend wäre; einen Theil der Anhänger wäre man durch Ballotierung, einen anderen durch Opposition verhindern. Der unheilige Parteidest hat da die Centrumspartei ganz verschwunden erledigt. Aber die Regierung hat eben erst die Solidarität, d. h. die Einigkeit zwischen dem Kürschner Hobenlohe und Herrn v. Miquel, mit vollen Barden verländer, und da das Centrum Herrn v. Miquel fortgesetzt aufs Interne bestämpft, so wäre es sehr leichter, wenn auch Hobenlohe einem rechtspolitischen Projekt aus dem Wege ginge, um eben dieser Centrumspartei Schwierkeiten zu ersparen. Noch unverhinderbar wäre es, wenn die Regierung zur Zurückhaltung durch die Thatsache bestimmt wäre, daß die Presse des Bundes, der Landwirthe abweichen und die "Kreuzzeitung" zweideutig zu der Hamburger Seite sich angelaufen haben. Die Auskündigung hat erst förmlich in einer feierlichen Eröffnung die wahrer vertragte Bevollmächtigkeit des Bundes, die Regierung bei der Erörterung des Wehrkraft zu untersuchen, die Bundesorgane beklagen jedem unablässige die Unzulänglichkeit der überreichen Pointe Deutschlands. Das wäre es kein geringes Glücklich, einen Vorwand zu haben, unter dem sich die Bundesvereinigung einer formellierten Forderung für die Marine entziehen könnte. Von den Hinternauern der "Kreuzzeitung" nicht zu reden. Vor dem Auge des Herrn Richter braucht man auch nicht zurückzuweichen. In der parlamentarischen Situation kann somit wie in der Finanzlage kein Hindernis Gründ, einen Vorwand für den Escher gefunden werden, mit dem der Berliner Wasserstraß in das Hamburger Meer gelentzt wird.

Das Centrum gedenkt seine Angriffe gegen den Finanzminister Dr. v. Miquel nicht nur mit auszugeben, sondern sogar noch zu verbüßen. Das geht aus einer Stelle hervor, die Herr Dr. Lieber vorgelesen in Köln vor einer Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland gehalten hat und aus der wir bereits in unserer heutigen Ausgabe eine Stelle wiedergegeben haben. Die Rede ist aber zu interessant, als daß wir es bei der Wiedergabe dieser Stelle bewenden lassen könnten. Zuerst wendet sich der Centrumspartei gegen diejenigen, die in seiner Männer Rede eine Intrige gegen Herrn v. Miquel gewittert hätten, während er doch nur auf eine gegen das Centrum gerichtete Intrige aufmerksam gemacht hätte:

"Ich habe in Mainz auf eine bestimmte Gesicht aufmerksam gemacht, die mir Katholiken, im Centrum vereinigt, in der bevorstehenden Festlegung der Reichstagsverhandlungen aufgezeigt haben. Ich habe ausdrücklich erklärt: „Rechte sage ich nicht, ob-

gleich ich viel mehr auf dem Herzen hätte.“ Ich habe es aber für meine Pflicht gehalten, bei Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, was gegen und im Gange ist. Daraus hat man eine große Intrige gegen die lauernden Manövren eines Reichsministers und Finanzministers v. Miquel gemacht. Das wäre v. Miquel darin eine Intrige erblieben, welche ich nicht sehe; denn er ist gewiß gegen, um zu wissen, daß man Intrige nicht auf öffentlichen Rednertribünen betreibt. Andere haben das gesagt. Doch ist es angebracht, wenn ich sage: Niemand mehr als ich kann es vollkommen gleichgültig sein, wer jenseits auf dem einen oder dem andern Reichstags sitzt. Wie sind in einer Hütte entstanden und groß geworden, überlassen sich seine Vermutungen anstellen. Die Centrumspresse hat sich sofort abkämpfen zu den Hamburger Auskündigungen ausgelassen, und dem einfachen Grund, weil ein von der Regierung mit Concessen verfolgter Flottenvorstärkungsplan ihrer Partei unbedeutend wäre; einen Theil der Anhänger wäre man durch Ballotierung, einen anderen durch Opposition verhindern. Der unheilige Parteidest hat da die Centrumspartei ganz verschwunden erledigt. Aber die Regierung hat eben erst die Solidarität, d. h. die Einigkeit zwischen dem Kürschner Hobenlohe und Herrn v. Miquel, mit vollen Barden verländer, und da das Centrum Herrn v. Miquel fortgesetzt aufs Interne bestämpft, so wäre es sehr leichter, wenn auch Hobenlohe einem rechtspolitischen Projekt aus dem Wege ginge, um eben dieser Centrumspartei Schwierkeiten zu ersparen. Noch unverhinderbar wäre es, wenn die Regierung zur Zurückhaltung durch die Thatsache bestimmt wäre, daß die Presse des Bundes, der Landwirthe abweichen und die "Kreuzzeitung" zweideutig zu der Hamburger Seite sich angelaufen haben. Die Auskündigung hat erst förmlich in einer feierlichen Eröffnung die wahrer vertragte Bevollmächtigkeit des Bundes, die Regierung bei der Erörterung des Wehrkraft zu untersuchen, die Bundesorgane beklagen jedem unablässige die Unzulänglichkeit der überreichen Pointe Deutschlands. Das wäre es kein geringes Glücklich, einen Vorwand zu haben, unter dem sich die Bundesvereinigung einer formellierten Forderung für die Marine entziehen könnte. Von den Hinternauern der "Kreuzzeitung" nicht zu reden. Vor dem Auge des Herrn Richter braucht man auch nicht zurückzuweichen. In der parlamentarischen Situation kann somit wie in der Finanzlage kein Hindernis Gründ, einen Vorwand für den Escher gefunden werden, mit dem der Berliner Wasserstraß in das Hamburger Meer gelentzt wird.

Das Centrum gedenkt seine Angriffe gegen den Finanzminister Dr. v. Miquel nicht nur mit auszugeben, sondern sogar noch zu verbüßen. Das geht aus einer Stelle hervor, die Herr Dr. Lieber vorgelesen in Köln vor einer Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland gehalten hat und aus der wir bereits in unserer heutigen Ausgabe eine Stelle wiedergegeben haben. Die Rede ist aber zu interessant, als daß wir es bei der Wiedergabe dieser Stelle bewenden lassen könnten. Zuerst wendet sich der Centrumspartei gegen diejenigen, die in seiner Männer Rede eine Intrige gegen Herrn v. Miquel gewittert hätten, während er doch nur auf eine gegen das Centrum gerichtete Intrige aufmerksam gemacht hätte:

"Ich habe in Mainz auf eine bestimmte Gesicht aufmerksam gemacht, die mir Katholiken, im Centrum vereinigt, in der bevorstehenden Festlegung der Reichstagsverhandlungen aufgezeigt haben. Ich habe ausdrücklich erklärt: „Rechte sage ich nicht, ob-

gleich ich viel mehr auf dem Herzen hätte.“ Ich habe es aber für meine Pflicht gehalten, bei Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, was gegen und im Gange ist. Daraus hat man eine große Intrige gegen die lauernden Manövren eines Reichsministers und Finanzministers v. Miquel gemacht. Das wäre v. Miquel darin eine Intrige erblieben, welche ich nicht sehe; denn er ist gewiß gegen, um zu wissen, daß man Intrige nicht auf öffentlichen Rednertribünen betreibt. Andere haben das gesagt. Doch ist es angebracht, wenn ich sage: Niemand mehr als ich kann es vollkommen gleichgültig sein, wer jenseits auf dem einen oder dem andern Reichstags sitzt. Wie sind in einer Hütte entstanden und groß geworden, überlassen sich seine Vermutungen anstellen. Die Centrumspresse hat sich sofort abkämpfen zu den Hamburger Auskündigungen ausgelassen, und dem einfachen Grund, weil ein von der Regierung mit Concessen verfolgter Flottenvorstärkungsplan ihrer Partei unbedeutend wäre; einen Theil der Anhänger wäre man durch Ballotierung, einen anderen durch Opposition verhindern. Der unheilige Parteidest hat da die Centrumspartei ganz verschwunden erledigt. Aber die Regierung hat eben erst die Solidarität, d. h. die Einigkeit zwischen dem Kürschner Hobenlohe und Herrn v. Miquel, mit vollen Barden verländer, und da das Centrum Herrn v. Miquel fortgesetzt aufs Interne bestämpft, so wäre es sehr leichter, wenn auch Hobenlohe einem rechtspolitischen Projekt aus dem Wege ginge, um eben dieser Centrumspartei Schwierkeiten zu ersparen. Noch unverhinderbar wäre es, wenn die Regierung zur Zurückhaltung durch die Thatsache bestimmt wäre, daß die Presse des Bundes, der Landwirthe abweichen und die "Kreuzzeitung" zweideutig zu der Hamburger Seite sich angelaufen haben. Die Auskündigung hat erst förmlich in einer feierlichen Eröffnung die wahrer vertragte Bevollmächtigkeit des Bundes, die Regierung bei der Erörterung des Wehrkraft zu untersuchen, die Bundesorgane beklagen jedem unablässige die Unzulänglichkeit der überreichen Pointe Deutschlands. Das wäre es kein geringes Glücklich, einen Vorwand zu haben, unter dem sich die Bundesvereinigung einer formellierten Forderung für die Marine entziehen könnte. Von den Hinternauern der "Kreuzzeitung" nicht zu reden. Vor dem Auge des Herrn Richter braucht man auch nicht zurückzuweichen. In der parlamentarischen Situation kann somit wie in der Finanzlage kein Hindernis Gründ, einen Vorwand für den Escher gefunden werden, mit dem der Berliner Wasserstraß in das Hamburger Meer gelentzt wird.

Das Centrum gedenkt seine Angriffe gegen den Finanzminister Dr. v. Miquel nicht nur mit auszugeben, sondern sogar noch zu verbüßen. Das geht aus einer Stelle hervor, die Herr Dr. Lieber vorgelesen in Köln vor einer Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland gehalten hat und aus der wir bereits in unserer heutigen Ausgabe eine Stelle wiedergegeben haben. Die Rede ist aber zu interessant, als daß wir es bei der Wiedergabe dieser Stelle bewenden lassen könnten. Zuerst wendet sich der Centrumspartei gegen diejenigen, die in seiner Männer Rede eine Intrige gegen Herrn v. Miquel gewittert hätten, während er doch nur auf eine gegen das Centrum gerichtete Intrige aufmerksam gemacht hätte:

"Ich habe in Mainz auf eine bestimmte Gesicht aufmerksam gemacht, die mir Katholiken, im Centrum vereinigt, in der bevorstehenden Festlegung der Reichstagsverhandlungen aufgezeigt haben. Ich habe ausdrücklich erklärt: „Rechte sage ich nicht, ob-

gleich ich viel mehr auf dem Herzen hätte.“ Ich habe es aber für meine Pflicht gehalten, bei Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, was gegen und im Gange ist. Daraus hat man eine große Intrige gegen die lauernden Manövren eines Reichsministers und Finanzministers v. Miquel gemacht. Das wäre v. Miquel darin eine Intrige erblieben, welche ich nicht sehe; denn er ist gewiß gegen, um zu wissen, daß man Intrige nicht auf öffentlichen Rednertribünen betreibt. Andere haben das gesagt. Doch ist es angebracht, wenn ich sage: Niemand mehr als ich kann es vollkommen gleichgültig sein, wer jenseits auf dem einen oder dem andern Reichstags sitzt. Wie sind in einer Hütte entstanden und groß geworden, überlassen sich seine Vermutungen anstellen. Die Centrumspresse hat sich sofort abkämpfen zu den Hamburger Auskündigungen ausgelassen, und dem einfachen Grund, weil ein von der Regierung mit Concessen verfolgter Flottenvorstärkungsplan ihrer Partei unbedeutend wäre; einen Theil der Anhänger wäre man durch Ballotierung, einen anderen durch Opposition verhindern. Der unheilige Parteidest hat da die Centrumspartei ganz verschwunden erledigt. Aber die Regierung hat eben erst die Solidarität, d. h. die Einigkeit zwischen dem Kürschner Hobenlohe und Herrn v. Miquel, mit vollen Barden verländer, und da das Centrum Herrn v. Miquel fortgesetzt aufs Interne bestämpft, so wäre es sehr leichter, wenn auch Hobenlohe einem rechtspolitischen Projekt aus dem Wege ginge, um eben dieser Centrumspartei Schwierkeiten zu ersparen. Noch unverhinderbar wäre es, wenn die Regierung zur Zurückhaltung durch die Thatsache bestimmt wäre, daß die Presse des Bundes, der Landwirthe abweichen und die "Kreuzzeitung" zweideutig zu der Hamburger Seite sich angelaufen haben. Die Auskündigung hat erst förmlich in einer feierlichen Eröffnung die wahrer vertragte Bevollmächtigkeit des Bundes, die Regierung bei der Erörterung des Wehrkraft zu untersuchen, die Bundesorgane beklagen jedem unablässige die Unzulänglichkeit der überreichen Pointe Deutschlands. Das wäre es kein geringes Glücklich, einen Vorwand zu haben, unter dem sich die Bundesvereinigung einer formellierten Forderung für die Marine entziehen könnte. Von den Hinternauern der "Kreuzzeitung" nicht zu reden. Vor dem Auge des Herrn Richter braucht man auch nicht zurückzuweichen. In der parlamentarischen Situation kann somit wie in der Finanzlage kein Hindernis Gründ, einen Vorwand für den Escher gefunden werden, mit dem der Berliner Wasserstraß in das Hamburger Meer gelentzt wird.

Das Centrum gedenkt seine Angriffe gegen den Finanzminister Dr. v. Miquel nicht nur mit auszugeben, sondern sogar noch zu verbüßen. Das geht aus einer Stelle hervor, die Herr Dr. Lieber vorgelesen in Köln vor einer Versammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland gehalten hat und aus der wir bereits in unserer heutigen Ausgabe eine Stelle wiedergegeben haben. Die Rede ist aber zu interessant, als daß wir es bei der Wiedergabe dieser Stelle bewenden lassen könnten. Zuerst wendet sich der Centrumspartei gegen diejenigen, die in seiner Männer Rede eine Intrige gegen Herrn v. Miquel gewittert hätten, während er doch nur auf eine gegen das Centrum gerichtete Intrige aufmerksam gemacht hätte:

"Ich habe in Mainz auf eine bestimmte Gesicht aufmerksam gemacht, die mir Katholiken, im Centrum vereinigt, in der bevorstehenden Festlegung der Reichstagsverhandlungen aufgezeigt haben. Ich habe ausdrücklich erklärt: „Rechte sage ich nicht, ob-

gleich ich viel mehr auf dem Herzen hätte.“ Ich habe es aber für meine Pflicht gehalten, bei Gelegenheit darauf aufmerksam zu machen, was gegen und im Gange ist. Daraus hat man eine große Intrige gegen die lauernden Manövren eines Reichsministers und Finanzministers v. Miquel gemacht. Das wäre v. Miquel darin eine Intrige erblieben, welche ich nicht sehe; denn er ist gewiß gegen, um zu wissen, daß man Intrige nicht auf öffentlichen Rednertribünen betreibt. Andere haben das gesagt. Doch ist es angebracht, wenn ich sage: Niemand mehr als ich kann es vollkommen gleichgültig sein, wer jenseits auf dem einen oder dem andern Reichstags sitzt. Wie sind in einer Hütte entstanden und groß geworden, überlassen sich seine Vermutungen anstellen. Die Centrumspresse hat sich sofort abkämpfen zu den Hamburger Auskündigungen ausgelassen, und dem einfachen Grund, weil ein von der Regierung mit Concessen verfolgter Flottenvorstärkungsplan ihrer Partei unbedeutend wäre; einen Theil der Anhänger wäre man durch Ballotierung, einen anderen durch Opposition verhindern. Der unheilige Parteidest hat da die Centrumspartei ganz verschwunden erledigt. Aber die Regierung hat eben erst die Solidarität, d. h. die Einigkeit zwischen dem Kürschner Hobenlohe und Herrn v. Miquel, mit vollen Barden verländer, und da das Centrum Herrn v. Miquel fortgesetzt aufs Interne bestämpft, so wäre es sehr leichter, wenn auch Hobenlohe einem rechtspolitischen Projekt aus dem Wege ginge, um eben dieser Centrumspartei Schwierkeiten zu ersparen. Noch unverhinderbar wäre es, wenn die Regierung zur Zurückhaltung durch die Thatsache bestimmt wäre, daß die Presse des Bundes, der Landwirthe abweichen und die "Kreuzzeitung" zweideutig zu der Hamburger Seite sich angelaufen haben. Die Auskündigung hat erst förmlich in einer feierlichen Eröffnung die wahrer vertragte Bevollmächtigkeit des Bundes, die Regierung bei der Erörterung des Wehrkraft zu untersuchen, die Bundesorgane beklagen jedem unablässige die Unzulänglichkeit der überreichen Pointe Deutschlands. Das wäre es kein geringes Glücklich, einen Vorwand zu haben, unter dem sich die Bundesvereinigung einer formellierten Forderung für die Marine entziehen könnte. Von den Hinternauern der "Kreuzzeitung" nicht zu reden. Vor dem Auge des Herrn Richter braucht man auch nicht zurückzuweichen. In der parlamentarischen Situation kann somit wie in der Fin

Befreiung der Delagoa-Bucht noch nicht eingetragen ist, dürfte in folgendem Verhältnis beruhen: An Stellen, die als unterrichtet angesehen werden können, erklärt man, der zwischen England und Deutschland abgeschlossene Vertrag betreffe Abgrenzung der beiden seitlichen Interessengebiete im portugiesischen Afrika enthalte eine Klausel, welche England die Erreichung portugiesischen Gebietes für das Jenseits nur mit ausdrücklicher Zustimmung Deutschlands gestattete. Der Vertrag überlasse beiden Mächten, mit Portugal Rauß- oder Postkarte abzuschließen, in welcher Form ihnen beliebe, d. h. für Deutschland in dem Gebiete nördlich des Jenseits, für England südlich; aber beide Mächte hätten gemeinsam den Zeitpunkt festzustellen, von welchem an beide Verträge in Kraft treten würden. Selbstverständlich müsste England, das bisher Angaben so nahe als möglich getadelt wurde; Deutschland aber habe bisher auf die wiederholten mittelbaren und unmittelbaren Anfragen Englands stets geantwortet, es halte dem geeigneten Augenblick hierzu noch nicht für getötet. Nur hierdurch sei bisher die Neutralität der Delagoa-Bucht gewahrt worden. — Die portugiesische Regierung selbst steht dieser Frage mit abwartender Neutraalmäßigkeit gegenüber. Sie hat dem englisch-deutschen Abkommen zugestimmt, da sie es ja immer noch in der Hand hat, die Angebote der beiden Mächte anzunehmen oder abzulehnen. Sie führt es zwar genau, wenn das Gesetz bereits bei der Delagoa-Bucht schon jetzt vor sich gehen könnte, da augenblicklich England noch einen viel höheren Preis bezahlt würde; aber andererseits fürchtet sie doch die Stimme des Landes, die entschieden englandfreundlich ist. Außerdem erscheint das Ergebnis des Krieges noch keineswegs gesichert und ein Einfall der Boeren nach Lourenço Marques würde schließlich das jegliche Ministerium hinwegfegen.

Die Säderats scheint sich das Blatt schon zu Gunsten der Boeren gewandt zu haben. Die englische Meldung, sie seien bei Glencoe am Montag abermals gründlich geschlagen worden und zwar in ihrer Hauptmacht unter General Douay, ist falsch. Bislang dürften sie höchstens die Sieger, die Engländer die Unterlegenen sein. Was berichtet uns?

* London, 24. October. (Telegramm.) "Daily Telegraph" meldet aus Gladysborth vom vorigestern: Die Boeren preisen heute unter General Joubert und unter Präsident Krüger sehr Glencoe wiederum an. Sie sollen 9000 Mann hart sein. General Guille beschließt die britischen Truppen, sie noch weiter nach Parrymuth zu hetzen und zujährligen wägen. Dem entzünden auch die folgenden Nachrichten:

* Gladesberg (Cap-Colonie), 24. October. (Telegramm.) "Daily Telegraph" meldet aus Gladysborth vom vorigestern: Die Boeren preisen heute unter General Joubert und unter Präsident Krüger sehr Glencoe wiederum an. Sie sollen 9000 Mann hart sein. General Guille beschließt die britischen Truppen, sie noch weiter nach Parrymuth zu hetzen und zujährligen wägen. Dem entzünden auch die folgenden Nachrichten:

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" meldet aus London: Nach Mitteilungen von Verbindlichsleuten, die über die Verteidigung im Kriegsamt gut unterrichtet sind, erachtet die Kriegsverwaltung seit Sonnabend nähere Nachrichten über den zweiten Vortrieb der Boeren bei Glencoe. Danach haben die Truppen der Boeren, die bis nach dem ersten Kampf zurückgezogen waren, am zweiten wiederum teilgenommen. Die Engländer sollen geschlagen worden sein und derartige Verluste erlitten haben. Dass das Kriegsamt Mitteilungen über Geschichte, die für die Engländer günstiger seien, abwartet, bevor es Nachrichten veröffentlicht. Der Kampf bei Glencoe habe den Zweck gehabt, die Truppen des Generals White festzuhalten, während beide Columnen Joubert's gegen Glencoe operierten.

Dass man in London bedeutende Nachrichten erhalten hat, geht unzweifelhaft auch aus den an anderer Stelle veröffentlichten Auszügen des Schriftstellers H. G. Beach im englischen Unterhaus hervor. Er gestand zu, dass „in den Nachrichten vom Montag etwas liege, was Sorge machen könnte“, und er rednete schon mit der Möglichkeit, dass England Unglück haben und der Krieg sich langwierig gestalten könnte. Sicherlich ist man im königlichen Hause in London genau orientiert. Die Nachricht von dem englischen Sieg bei Glencoe am Freitag war innerhalb vier Stunden in der Redaktion des "Central News"; warum also die Telegramme über die längsten Kämpfe nicht so sehr eilen, ist leicht begrifflich. Am Freitag und Samstag flogen in London die Münzenreiter erbeklich. Alles glaubte an eine rasche Niederwerfung des Boerestaates und "Finance News" machte den faulen Zug, sie vernehmen und guten Vorbericht, Präsident Krüger habe alle Vorbereitungen zur Flucht nach Deutschland getroffen, füllte die Boeren eine erste Niederlage erlitten. Heute wird man dort weit weniger zur Sache ansprechen. Auch bei Dundee, nur wenig östlich von Glencoe,

bürsten die Boeren bei den vorangegangenen Kämpfen am Sonnabend glücklich gewesen sein. Wie erwahnt folgende, auf dem englischen Kabel verstreute und wohl auch im englischen Sinne reizende Depesche:

* Pretoria, 21. October. (Telegramm.) General Joubert telegraphierte an die Regierung: Heute früh hatte Lord Meyer ein Gespräch bei mir. Er hatte durch einen Sohn des Kommandanten Grutza über das Schloßspiel verständigt, den aber nicht erreichten. Die Boeristen werden für jede Art Gewalt handeln. Auch wir haben gefilzt, jedoch ist es sehr schwer möglich, alle Engländer zu erschaffen. Wie es heißt, sind 20 Mann getötet und 20 verwundet.

Auf einem ganz anderen Theil des Kriegsschauplatzes, nach der Südgrenze des Orangestaates, führt und die nachstehende hoherfeuerliche Witterung:

* Gladesberg (Cap-Colonie), 24. October. (Telegramm.) Die "Times" erfuhr unter dem gleichen Datum: Die Lage verschärft ist sehr ernst. Die Boeren, die 200 Mann stark sind, werden durch eine Abteilung von Trümpfern, die den Standort ausspielen, verdeckt werden. Eine Verbündung ist nicht möglich. Die Stadtgarde wird sich beim Erstehen des Kampfes nach Roanoo Point zurückziehen. Seit drei Tagen exercirt die Boeren jenseit des Oranienflusses mit Geschützen. Sie führt es zwar genau, wenn das Gesetz bereits bei der Delagoa-Bucht sehr hoch ist, dann kann sie sich, da augenblicklich England noch einen viel höheren Preis bezahlt würde; aber andererseits fürchtet sie doch die Stimme des Landes, die entschieden englandfreundlich ist. Außerdem erscheint das Ergebnis des Krieges noch keineswegs gesichert und ein Einfall der Boeren nach Lourenço Marques würde schließlich das jegliche Ministerium hinwegfegen.

Die Säderats scheint sich das Blatt schon zu Gunsten der Boeren gewandt zu haben. Die englische Meldung, sie seien bei Glencoe am Montag abermals gründlich geschlagen worden und zwar in ihrer Hauptmacht unter General Douay, ist falsch. Bislang dürften sie höchstens die Sieger, die Engländer die Unterlegenen sein. Was berichtet uns?

* London, 24. October. (Telegramm.) "Daily Telegraph" meldet aus Gladysborth vom vorigestern: Die Boeren preisen heute unter General Joubert und unter Präsident Krüger sehr Glencoe wiederum an. Sie sollen 9000 Mann hart sein. General Guille beschließt die britischen Truppen, sie noch weiter zu hetzen und zujährligen wägen. Dem entzünden auch die folgenden Nachrichten:

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* Paris, 24. October. (Telegramm.) Der "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

* London, 24. October. (Telegramm.) Die "Times" wird von hier unter dem gleichen Datum mitgeteilt: Die Nachricht von der Schlacht bei Glencoe ist breitlich nach Verhöhrung gelangt. Sie wird als glänzender Sieg der Boeren dargestellt.

dem Reichsminister eine Bekanntmachung gefunden, seinen Standpunkt, den er im Reichstag als Frontscheiter vertreten habe, zu modifizieren. Die Bekanntmachungen aus Anlass der Vergangenheit in Südtirol und Tirol liefern keinen Bezugspunkt, um die Reaktionen der Konservativen nicht zu missachten. Gleichwohl ist die Agitation zu Gunsten der Reichsverfassung nicht zu unterdrücken. Ein Theil der Großindustrie und des Großbürgertums ist der Reichsverfassung gegenüber sehr ablehnend, während ein anderer Theil, insbesondere die Arbeiterschaft, sie förmlich unterstützt. Es ist daher zu der Meinung der Konservativen zu kommen, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Die Konservativen sind der Meinung, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Die Konservativen sind der Meinung, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Die Konservativen sind der Meinung, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Die Konservativen sind der Meinung, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Die Konservativen sind der Meinung, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Die Konservativen sind der Meinung, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Die Konservativen sind der Meinung, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Die Konservativen sind der Meinung, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Die Konservativen sind der Meinung, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Die Konservativen sind der Meinung, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Die Konservativen sind der Meinung, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Die Konservativen sind der Meinung, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Die Konservativen sind der Meinung, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Die Konservativen sind der Meinung, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Die Konservativen sind der Meinung, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Die Konservativen sind der Meinung, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Die Konservativen sind der Meinung, dass die Reichsverfassung eine solche Unterstützung nicht mehr erhalten werde.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 543, Dienstag, 24. October 1899. (Abend-Ausgabe.)

Königreich Sachsen.

-g. Leipzig, 21. October. Herr Dr. Heinrich Viebmann hält laufenden Freitag, den 27. October, Nachmittags 3 Uhr im Gymnasium (Brüderstraße 34) seine Probevorlesung über den Verlauf der gesetzlichen Linien auf analytischen Flächen. Die Schrift, nach die Herr Dr. Viebmann zu dieser Probevorlesung einlädt, behandelt die Verbiegung der geschlossenen Flächen positiver Krümmung. — Die Gründungsfeier des unter der Leitung des Herrn Professor Dr. Wards stehenden historischen Seminars der Universität erfolgt am 3. November Abends 8 Uhr.

Die Theresienstraße in Leipzig-Eutritzsch, die sich zu einem Hauptverkehrsweg im Norden der Stadt aufgestellt hat, erhält gegenwärtig bis zum Schneidewinkel eine 750 Meter lange begehbarer Schleuse, die bestimmt ist, die Abwasser der Neuer'schen Wohnhäuser mit anzunehmen. Diese Wohnhäuser sind jetzt unter Dach gebracht worden; wie groß die ganze Anlage ist, ergibt sich daraus, daß die Haustenkestrasse längs des Schönfelde-Bogens eine Ausdehnung von 250 Metern hat. Der Theil der Haustenkestrasse, der jetzt noch teilweise ist, soll im nächsten Jahre zu einer breiten Straße umgestaltet werden.

Dauernde Gewerbeausstellung. Mittwoch Nachmittag von 3 Uhr ab sollen in den Dauerausstellungen verschiedene hauswirtschaftliche Vorführungen stattfinden. Vorstellen befreien im Probekabinett und Buden auf Obstbäumen und Aufstellung von allerlei Süßwaren auf gewöhnlichen Nähmaschinen, ohne besondere Apparate. Der Eintrittspreis für diese Zeit beträgt nur 10 Pf., wovon die Haustenkestrasse besonders aufmerksam gemacht wird.

II. Leipzig, 21. October. Auf dem Nord-Süd-Expresszug fuhrte mit einer Verspätung von 70 Minuten hier ein.

** Leipzig, 21. October. Unter Vorsh. des Herrn Obermeisters Erler fand am Sonnabend die zweite Deputatsversammlung der Schmiede-Schwadigruppe statt. Nach Eröffnung der Versammlung erfolgte zunächst das Eröffnungsreden von zehn Redactoren, dann wurde in den Ausdruck für das Gelehrten- und Herbergswesen die Herren Wöhr und Weißel und als deren Stellvertreter die Herren Höltgen und Wenzel, sowie als Erstgezähmte die Herren Martin und Janke gewählt. Die vom Bunde deutscher Schmiede" ergangene Aufrufserklärung, die Innung möge in einer Gage (die schon vertragt) den Reichskanzler erachten, darauf hinzuweisen, daß die Unfallversicherungsfürst auch auf die Schmiede ausgetragen, bei der diese eine befürchtete Verlustgeschäftsgefahr wurde, rief einen lebhaften Meinungsaustausch hervor. Schließlich wurde die Angelegenheit dem Vorstand zur eventuellen Ausführung überwiesen. Die Versammlung beschloß dann die Aufarbeitung eines Preistarifs und wählte für diesen Zweck eine siebenköpfige Commission. Sollte der Vorstand auch nicht für die Mitglieder einzutreten, so werde er dasselben doch in vielen Fällen als Anhalt dienen können. Nach erfolgter Entgegnahme der Verhältnisse wurde bekannt, daß der "Leipziger Tageblatt" als Organ der Innung bei deren Verhandlungen dienen solle. Endlich wurde noch beschlossen, zur Pflege der Gesellschaft demnächst ein Wintervergnügen abzuhalten. Dann wurde die Verfaulung des Vorstandes eingestellt.

** Leipzig, 21. October. (Arbeiterbewegung.) Die Angestellten der Leipziger Elektrischen Straßenbahnen hielten in der Nacht vom Montag zum Dienstag eine von 120 Personen besuchte Versammlung im "Münchener Hof" ab, um zur Aufbesserung ihrer Gehalts- und Arbeitsverhältnisse Stellung zu nehmen. Der Vertreter der Leipziger Mitglieder des Verbands der im Handels-, Transport- und Verkehrsgebiete beschäftigten Arbeiter Deutschlands, Herr Schmidt, hielt zunächst einen Vortrag über das Thema: "Was die Angestellten der Leipziger Elektrischen Straßenbahnen und warum ist dieselbe nicht verbessert worden?", in dem er auf die ungünstigen Abhängigkeiten, die zu lange Arbeitszeit und andere ungünstige Abhängigkeiten hinwies. Der Redner unterhielt die Versammlung dann eine Reihe von Fortberichten, die von einigen Angestellten aufgestellt und ihm übergeben wurden, um sie in der Versammlung bekannt zu geben. Diejenigen lauteten: 1.) Einflussnahme der achtjährigen Arbeitzeit vom 1. November 1899 ab. Panzer bis zu 1/4 Stunden sind mit als Dienstzeit zu berechnen. 2.) Das anfängliche Tagelohn beträgt für Schaffner und Güterträger 50 Pf. und ist in halbjährlichen Raten bis auf 50 Pf. zu erhöhen. Trägerdienst wird nicht als Punkt zu berechnen. Überlasten und Sonntagsdienst ist mit 50 Prozent zu vergüten. 3.) Die Führer sind durch Schuhvorrichtungen an den Wagen und durch Hammelsattel vor den Unfällen des Witterung, soweit dies möglich ist, zu schützen. Das bei den neuangestellten Beamten in Abzug gebrachte Beleidigungsgeld von 3 Pf. pro Monat soll nicht mehr abgezogen werden. 4.) Es ist eine Kommission zur Verwaltung der Straßenbahnen zu ernennen, die gleichzeitig über die Verwendung dieser Güter bestimmungen treffen und die Materialabfälle vor deren Berechnung prüfen soll." Die Versammelten stimmen diesen Forderungen zu, sie wählen eine Commission, die aus dem Vorstandes des Gewerkschaftsrates, zwei Mitgliedern des Verbands der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, einem Schaffner und einem Führer der Straßenbahngesellschaft gebildet wurde und den Antrag erhielt, die angenommenen Forderungen direkt der Direction der Leipziger Elektrischen Straßenbahn mit den Geschäftsräten zu unterbreiten, der Commission bis zum 26. d. M. Antwort zugeben zu lassen. In diesem Tage soll dann eine Versammlung der Straßenbahngesellschaften abgehalten und in dieser sollen nach Entgegennahme des Berichts über die Stellung der Direction weitere Maßnahmen beraten beschlossen werden. Ein Mitglied des Verbands der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter aus Berlin scherte die vorstehende Unterstützung des Verbands zu. In einer angenommenen Resolution verpflichteten sich die Amtesbeamten, die etwaigen Maßregelungen der zur Commission gewählten Angestellten der Straßenbahnen diese zu unterstützen.

Gewinnlosen für die Richtung zur Reichs-Dombau-Lotterie werden von Herrn Max Ritschow in Leipzig, Wittenstraße 29, beworben.

Leipzig, 21. October. Eine 17 Jahre alte Näherin aus Halle a. S. wurde in Haft genommen, weil sie ein wertvolles Spiegelglas gestohlen hatte. Das Glas wurde noch bei ihr vorgefundene. — Ein von der Staatsanwaltschaft in Halle wegen Diebstahls federnd verfolgter 20 Jahre alter Arbeiter aus Halle wurde hier aufgemittelt und in Haft genommen. — Gestohlen wurde ein Pianino-Rover, Modell "Triumph" mit der Fabriknummer 2763, schwarzer metallischer Gehäuse, gelben Seilen, verzierten Speichen und ebenholzfarbenen Klaviaturen im Werthe von 200 Pf. — In einem Gashofe in Wittenbach beschäftigte Hausdiener Hermann Paul Habicht, geboren am 19. Januar 1878 in Winterthur, erblich von seinem Prinzipale den Auftrag, eine Rechnung im Betrage von 65 Pf. hier zu bezahlen. Dieser Auftrag führte der Genannte nicht aus, sondern wurde mit dem Gelde flüchtig. Habicht ist von großer, schlanker Gestalt und war u. A. mit blauen Jasmin- und blauer Nähe bekleidet. — Wegen Stillleidheitsvergehen wurde ein 36 Jahre alter Arbeiter aus Ritter-Großhain in Haft genommen.

* Die Theresienstraße in Leipzig-Eutritzsch, die sich zu einem Hauptverkehrsweg im Norden der Stadt aufgestellt hat, erhält gegenwärtig bis zum Schneidewinkel eine 750 Meter lange begehbarer Schleuse, die bestimmt ist, die Abwasser der Neuer'schen Wohnhäuser mit anzunehmen. Diese Wohnhäuser sind jetzt unter Dach gebracht worden; wie groß die ganze Anlage ist, ergibt sich daraus, daß die Haustenkestrasse längs des Schönfelde-Bogens eine Ausdehnung von 250 Metern hat. Der Theil der Haustenkestrasse, der jetzt noch teilweise ist, soll im nächsten Jahre zu einer breiten Straße umgestaltet werden.

Dauernde Gewerbeausstellung. Mittwoch Nachmittag von 3 Uhr ab sollen in den Dauerausstellungen verschiedene hauswirtschaftliche Vorführungen stattfinden. Vorstellen befreien im Probekabinett und Buden auf Obstbäumen und Aufstellung von allerlei Süßwaren auf gewöhnlichen Nähmaschinen, ohne besondere Apparate. Der Eintrittspreis für diese Zeit beträgt nur 10 Pf., wovon die Haustenkestrasse besonders aufmerksam gemacht wird.

II. Leipzig, 21. October. Auf dem Nord-Süd-Expresszug fuhrte mit einer Verspätung von 70 Minuten hier ein.

** Leipzig, 21. October. Unter Vorsh. des Herrn Obermeisters Erler fand am Sonnabend die zweite Deputatsversammlung der Schmiede-Schwadigruppe statt. Nach Eröffnung der Versammlung erfolgte zunächst das Eröffnungsreden von zehn Redactoren, dann wurde in den Ausdruck für das Gelehrten- und Herbergswesen die Herren Wöhr und Weißel und als deren Stellvertreter die Herren Höltgen und Wenzel, sowie als Erstgezähmte die Herren Martin und Janke gewählt. Die vom Bunde deutscher Schmiede" ergangene Aufrufserklärung, die Innung möge in einer Gage (die schon vertragt) den Reichskanzler erachten, darauf hinzuweisen, daß die Unfallversicherungsfürst auch auf die Schmiede ausgetragen, bei der diese eine befürchtete Verlustgeschäftsgefahr wurde, rief einen lebhaften Meinungsaustausch hervor. Schließlich wurde die Angelegenheit dem Vorstand zur eventuellen Ausführung überwiesen. Die Versammlung beschloß dann die Aufarbeitung eines Preistarifs und wählte für diesen Zweck eine siebenköpfige Commission. Sollte der Vorstand auch nicht für die Mitglieder einzutreten, so werde er dasselben doch in vielen Fällen als Anhalt dienen können. Nach erfolgter Entgegnahme der Verhältnisse wurde bekannt, daß der "Leipziger Tageblatt" als Organ der Innung bei deren Verhandlungen dienen solle. Endlich wurde noch beschlossen, zur Pflege der Gesellschaft demnächst ein Wintervergnügen abzuhalten. Dann wurde die Verfaulung des Vorstandes eingestellt.

** Leipzig, 21. October. (Arbeiterbewegung.) Die Angestellten der Leipziger Elektrischen Straßenbahnen hielten in der Nacht vom Montag zum Dienstag eine von 120 Personen besuchte Versammlung im "Münchener Hof" ab, um zur Aufbesserung ihrer Gehalts- und Arbeitsverhältnisse Stellung zu nehmen. Der Vertreter der Leipziger Mitglieder des Verbands der im Handels-, Transport- und Verkehrsgebiete beschäftigten Arbeiter Deutschlands, Herr Schmidt, hielt zunächst einen Vortrag über das Thema: "Was die Angestellten der Leipziger Elektrischen Straßenbahnen und warum ist dieselbe nicht verbessert worden?", in dem er auf die ungünstigen Abhängigkeiten, die zu lange Arbeitszeit und andere ungünstige Abhängigkeiten hinwies. Der Redner unterhielt die Versammlung dann eine Reihe von Fortberichten, die von einigen Angestellten aufgestellt und ihm übergeben wurden, um sie in der Versammlung bekannt zu geben. Diejenigen lauteten: 1.) Einflussnahme der achtjährigen Arbeitzeit vom 1. November 1899 ab. Panzer bis zu 1/4 Stunden sind mit als Dienstzeit zu berechnen. 2.) Das anfängliche Tagelohn beträgt für Schaffner und Güterträger 50 Pf. und ist in halbjährlichen Raten bis auf 50 Pf. zu erhöhen. Trägerdienst wird nicht als Punkt zu berechnen. Überlasten und Sonntagsdienst ist mit 50 Prozent zu vergüten. 3.) Die Führer sind durch Schuhvorrichtungen an den Wagen und durch Hammelsattel vor den Unfällen des Witterung, soweit dies möglich ist, zu schützen. Das bei den neuangestellten Beamten in Abzug gebrachte Beleidigungsgeld von 3 Pf. pro Monat soll nicht mehr abgezogen werden. 4.) Es ist eine Kommission zur Verwaltung der Straßenbahnen zu ernennen, die gleichzeitig über die Verwendung dieser Güter bestimmungen treffen und die Materialabfälle vor deren Berechnung prüfen soll." Die Versammelten stimmen diesen Forderungen zu, sie wählen eine Commission, die aus dem Vorstandes des Gewerkschaftsrates, zwei Mitgliedern des Verbands der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter, einem Schaffner und einem Führer der Straßenbahngesellschaft gebildet wurde und den Antrag erhielt, die angenommenen Forderungen direkt der Direction der Leipziger Elektrischen Straßenbahn mit den Geschäftsräten zu unterbreiten, der Commission bis zum 26. d. M. Antwort zugeben zu lassen. In diesem Tage soll dann eine Versammlung der Straßenbahngesellschaften abgehalten und in dieser sollen nach Entgegennahme des Berichts über die Stellung der Direction weitere Maßnahmen beraten beschlossen werden. Ein Mitglied des Verbands der Handels-, Transport- und Verkehrsarbeiter aus Berlin scherte die vorstehende Unterstützung des Verbands zu. In einer angenommenen Resolution verpflichteten sich die Amtesbeamten, die etwaigen Maßregelungen der zur Commission gewählten Angestellten der Straßenbahnen diese zu unterstützen.

aufschlüssel abgelehnt werden. Auch nach Einführung des neuen Bürgerlichen Gesetzes bleiben die Bestimmungen unserer Ordnung vom 27. Mai 1899 über Kaufpreis und Werte von Elektroanlagen in Kraft.

* Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

— Altenhof, 22. October. Hier sind während der letzten Tage fünf Personen von zwei Hundt gebissen worden, welche nach dem Ergebnis der Section vollständig gescrect sind. Die Verletzten wurden auf behördliche Anordnung dem Institut für Infektionskrankheiten in Berlin zugeführt.

—

